

SAGENhaft!

*Lieder, Tänze und eine Suite
von Wolfram Buchenberg
für Sinfonisches Blasorchester & Großen Chor*

Veranstalter:



Chorverband
Bayerisch-Schwaben



BAYERISCHER
SÄNGERBUND

Partner:



Impressum

Herausgeber:

Chorverband Bayerisch-Schwaben e.V.

Kaufbeurener Str. 1

87616 Marktoberdorf

Tel: 0 83 42 / 919 2116 · Email: info@chorverband-cbs.de

www.chorverband-cbs.de

Redaktion:

Christiane Franke

Satz & Layout:

Anne Roth

Fotos:

Festspielhaus Füssen, Chorverband Bayerisch-Schwaben, Felix Hälbich, Alfred Michel

Grußwort

Grußwort des Präsidenten des Bayerischen Musikrats

Nach vielumjubelten und ausverkauften Aufführungen der „Carmina Burana“ 2014 und 2015 beschlossen die Verantwortlichen vom Chorverband Bayerisch-Schwaben und vom Bayerischen Sängerbund zu unser aller Freude die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit von Großem Chor und Sinfonischem Blasorchester in einem weiteren Konzert – mit einer Auftragskomposition im Festspielhaus in Füssen. Auf Wolfram Buchenberg, einen international gefragten Komponisten aus dem Allgäu, hatte man sich für das neuerliche Projekt bald geeinigt. Mit seinem von Allgäuer Sagen inspirierten Werk „SAGENhaft!“ berühmt Buchenberg das wunderbare Allgäu, welches sich zudem am Uraufführungsort Füssen nicht nur von einer seiner landschaftlich schönsten Seiten zeigt, sondern ebendort auch immer wieder die Strahlkraft seiner musikalischen Qualität unter Beweis stellt. Höchste Ansprüche dürfen hier zu Recht gestellt werden – und beste Tonfolgen sind angesichts der hervorragenden musikalischen Qualitäten der verschiedenen Ensembles und ihrer Leiter gesichert. Das garantiert einen unterhaltsamen und anspruchsvollen Spätnachmittag im Festspielhaus Füssen.



Der Bayerische Musikrat weiß sehr wohl um die hochwertigen Chöre und Musikkapellen in den Bayerischen Laienmusikverbänden! Auch deshalb ist er am 22. September mit vielen Vertretern vor Ort dabei. Zusammen mit (musikalischen und Allgäu-) Freunden und Fans werden wir der „SAGENhaft“-Uraufführung gespannt mit allen Sinnen lauschen und bei diesem herbstlichen Konzert wieder einmal die Schönheit und Zeitlosigkeit der Musik entdecken.

Ihr

Dr. Thomas Goppel

Grußwort der Präsidenten der Chorverbände

Wir begrüßen Sie herzlich in Ludwigs Festspielhaus zu einem ganz besonderen Konzerterlebnis, als dessen Höhepunkt Sie die Uraufführung einer viersätzigen Suite nach Allgäuer Sagen erleben werden. Diese Auftragskomposition des international renommierten Allgäuer Komponisten Wolfram Buchenberg vereint die Sängerinnen und Sänger der Chöre der Chorleiter unserer beiden Verbände sowie des renommierten Carl-Orff-Chors und des weithin bekannten Mendelssohn Vocalensembles in einem stimmungswaltigen Großen Chor mit einem Sinfonischen Blasorchester. Damit setzen wir unser Konzept der Zusammenarbeit von Chören und Blasorchestern über die Verbandsgrenzen hinaus fort, wie es mit den vielumjubelten Aufführungen von Orffs „Carmina Burana“ 2014 und 2015 seinen erfolgreichen Anfang genommen hat.

Eine Besonderheit des heutigen Konzerts liegt darin, dass alle Werke von einem einzigen Komponisten arrangiert und komponiert wurden, nämlich von Wolfram Buchenberg.

Die eher selten gewordene Begegnung mit Volksliedern, von denen Sie sicher das eine oder andere kennen oder sogar schon selbst gesungen haben, wird vom großen gemischten Chor a capella dargeboten. Das Sinfonische Blasorchester hören Sie dann mit Buchenbergs Sinfonischen Tänzen, bevor Sie Sänger und Musiker gemeinsam auf der Bühne des einmaligen Füssener Festspielhauses mit der Uraufführung der Auftragskomposition SAGENhaft! erleben werden.

Ein solches Konzert zur Aufführung zu bringen erfordert große Anstrengungen. Darum sind wir unseren Sängerinnen und Sängern sehr dankbar, die sich für das heutige Konzert in einem Großen Chor zusammengefunden und die Werke Wolfram Buchenbergs einstudiert haben. Ein ganz besonderer Dank gilt unserem blasmusikalischen Partner, der Stadtkapelle Marktoberdorf mit ihrem Vorsitzenden Wolfgang Friedl und ihrem renommierten Dirigenten Stefan Weber an der Spitze. Dieses Höchststufenorchester hat sich der schwierigen und nicht alltäglichen Aufga-

Grußwort

be gestellt, gemeinsam mit dem Großen Chor die anspruchsvolle Auftragskomposition einzustudieren und aufzuführen. Unser Dank gilt ebenso den Dirigenten des heutigen Konzerts Karl Zepnik, Stefan Weber und vor allem Professor Max Frey, der die Uraufführung präsentieren wird. Dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst danken wir für die Förderung dieses Konzerts und BR Klassik für dessen Aufzeichnung und spätere Ausstrahlung. Natürlich gilt unser Dank auch allen Mitwirkenden hinter der Bühne und allen, die dieses Konzert organisatorisch vorbereitet haben und für dessen reibungslosen Ablauf sorgen.

Wir wünschen Ihnen nun ein unvergessliches Konzerterlebnis mit den Sängerinnen und Sängern aus unseren beiden Verbänden und den Blasmusikerinnen und Blasmusikern der Stadtkapelle Marktoberdorf im wundervollen Ambiente von Ludwigs Festspielhaus in Füssen.

Mit herzlichen Sängergrißen



Dr. Paul Wengert
Chorverband Bayerisch-Schwaben



Karl Weindler
Bayerischer Sängerbund



Programm

Festspielhaus Füssen **22.09.2019, 17 Uhr**

Ein Konzert mit Werken von Wolfram Buchenberg

Volkslieder und Folklore für gemischten Chor a cappella

Leitung: Karl Zepnik

Nun will der Lenz uns grüßen

Bunt sind schon die Wälder

Wahre Freundschaft

Au claire de la lune

Ich werde jede Nacht von ihnen träumen

In stiller Nacht

Ich hab die Nacht geträumet

Aber heidschi bum beidschi

Kein schöner Land in dieser Zeit

PAUSE

Tänze für Sinfonisches Blasorchester

Leitung: Stefan Weber

Tango noir - Danza enigmática - Tarantella

Uraufführung

SAGENhaft!

Leitung: Max Frey

Suite in vier Sätzen nach den Allgäuer Sagen

Versunkenes, schlafendes Dorf bei Forgggen

Das Klobunzele von Kohlhunden

Nächtliche Prozession bei Deutenhausen

Das Muetesheer bei Rettenberg

Moderation: Johannes Hitzelberger, Bayerischer Rundfunk

Komponist

Komponist aus dem Allgäu mit internationalem Ruf ...

Wolfram Buchenberg, geboren 1962, wuchs auf einem Allgäuer Bauernhof in Engelpolz bei Rettenberg auf. Ab 1982 studierte er Schulmusik und Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München und schloss beides mit Auszeichnung ab. Seit 1988 lehrt er an der Hochschule für Musik in München und ist als freischaffender Komponist international gefragt.

In seinen Werken nutzt Wolfram Buchenberg verschiedenste Gattungen und Stile vom Solobis zum Orchesterstück, vom Musical bis zur Messe. International bekannt wurde er vor allem durch seine Meisterschaft im Bereich der Chormusik. So gelingt es ihm in Originalkompositionen wie zahlreichen Bearbeitungen, Anspruch und Ansprechendes ideal zu vereinigen.

Die meisten seiner Werke entstanden als Auftragskompositionen. „Auf den Leib schreiben“ hat für Wolfram Buchenberg demnach eine besondere Bedeutung, die sich in einer sehr engen Zusammenarbeit zwischen dem Komponisten und den Ausführenden niederschlägt.



Uraufführung

Uraufführung eines Werks für Chor und Sinfonisches Blasorchester ...

Die Idee zur Suite entstand auf Spaziergängen in der näheren Umgebung der Uraufführungsstätte, dem Festspielhaus in Füssen. Geschichten über diesen Landstrich, überliefert als Allgäuer Sagen, inspirierten Wolfram Buchenberg schließlich zum neuen Werk.

In vier Sätzen werden folgende Allgäuer Sagen vertont:

„Versunkenes, schlafendes Dorf bei Forgggen“

„Das Klobunzele von Kohlhunden“

„Nächtliche Prozession bei Deutenhausen“

„Das Muetesheer bei Rettenberg“

Jeder Satz ist eine in Stimmungen gegossene Nacherzählung. Texte, die der Chor singt, erinnern an eine Phantasiesprache, die der Komponist erfunden hat, um beim Hören das Interesse auf den Tonfall und den gestischen Anteil des gesprochenen Wortes zu lenken. Nicht die Bedeutung des Wortes ist für ihn entscheidend, sondern der Klang der Sprache. Gemeinsam mit dem Sinfonischen Blasorchester gestalten die Sängerinnen und Sänger das Atmosphärische, das in den Sagen steckt. Dabei kommt der musikalische Witz nicht zu kurz.

SAGENhaft!

1. Satz: Langsam

Inspiziert von der Sage „Versunkenes, schlafendes Dorf bei Forggen“

Es heißt, südlich von Deutenhausen, zwischen dem Dornigen Bühl und dem Scherenberg sei einst ein stattliches Dorf gelegen. Durch den Tiroler Handel, die Floßfahrt auf dem Lech und die mächtigen Silberadern im Tegelberg war es steinreich geworden. Dadurch wurden die Leute stolz, hochmütig, geizig und übermütig. Und weil der Reichtum sozusagen von selber den Lech herabgeschwommen kam, hörten sie das Arbeiten auf und versuchten, ihr Leben nach dem Beispiel der reichen Welschländer einzurichten. Mit venezianischer Beleuchtungskunst wollte man in den Häusern schöneres und helleres Licht haben, als es die liebe Sonne spendet. Deswegen schloss man sie mit Tür- und Fensterladen aus und mauerte sogar die hohen Kirchenfenster zu. Dieser Frevel an Gottes hellem Tag scheint das Maß ihrer Sünden vollgemacht zu haben, denn eines Tages brauste der Lech mit vordem ungekannter Wucht durchs Tal und riß ein solches Loch in den Dornigen Bühl, dass das ganze schöne Dorf mitsamt der Kirche hineinfiel und an seiner Stelle nur eine steinige, unfruchtbare Ebene zurückblieb. Die armen Leute von Brunnen, Forggen und Deutenhausen haben heute noch viel Mühe, wenn sie hier etwas anbauen wollen. Einer aus Forggen fand eines Tages, lange nach der Katastrophe nahe beim Hergratsrieder Weiher ein Loch im Boden, schlüpfte hinein und kam in einen Gang. In der Tiefe sah er ein winziges Lichtlein glimmen. Als er dem Schimmer nachging, stand er auf einmal in der versunkenen Kirche vor dem Altar. Das Licht kam von der ewigen Lampe, die noch immer vor dem Tabernakel brannte. Rings an den Wänden glänzte und funkelte es von Kostbarkeiten, wie man sie nur in den Schatzkammern ganz reicher Kirchen sehen kann. Im Betstuhl aber, rechts neben dem Altar, schlief ein uralter Pfarrer, dessen Bart fast „zu einem halben Fuder Heu angewachsen“ war. Hätte der Greis nicht geschnarcht, der Mann hätte kein Leben hinter diesem Haargebirge vermutet. So aber faßte er sich ein Herz und weckte den Schläfer. Der öffnete jedoch kaum die Augen, sondern fragte nur in einer schwer verständlichen, altertümlichen Sprache, welches Jahr man schreibe. Auf die langsam und deutlich gegebene Antwort sagte er nur: „Erst die halbe Zeit!“ Dann war er wieder eingeschlafen. Nun hätte der Eindringling aber gerne gewußt, wie es wohl außerhalb der Kirchentür aussähe. Deswegen entzündete er eine hohe Altarkerze an der ewigen

Lampe und ging damit hinaus. Was er aber in den ersten Häusern sah, das hat seine Neugierde schnell gestillt: da saßen in den Stuben eine Menge steinalter Greise an den Wänden und alle schliefen. Haupthaar und Bärte waren ihnen zu einem wilden Filz zusammengewachsen, so daß man kaum die Gesichter sehen konnte. Da verstand unser Forggener, daß dieses Geschlecht sich gegen die Gnade des Lichtes versündigt haben müßte, weil es so mit Finsternis gestraft worden war. Entsetzt wandte er sich zum Gehen, eilte in die Kirche und durch den Gang zurück ans Tageslicht. Als er aber nach Forggen heimkam, erkannte er das Dorf nimmer. Alles sah verändert aus, und in seinem Hause öffneten ihm fremde Leute. Er fragte nach seiner Frau. Ein steinaltes Mütterchen sagte, das sei ihre Tante gewesen. Die sei als Hundertjährige gestorben, als sie selber noch ein junges Mädchen war. Jetzt merkte der unglückliche Mensch, daß er am Fluch des lichtscheuen Dorfes teilhatte: die Minuten dort unten waren Jahre im gnadenreichen Licht des Tages gewesen. Im Schein der Abendsonne setzte er sich auf die Hausbank und erzählte den Herbeigeeilten mit letzter Mühe sein seltsames Erlebnis. Dann sank er tot zusammen. Man begrub ihn bei seinen Enkeln und Urenkeln, die lange vor ihm zum ewigen Licht gefunden hatten.

Quelle: <https://www.mythologie-atlas.de/>

2. Satz: Scherzo

Inspiziert von der Sage „Das Klobunzele von Kohlhunden“

Das Klobunzele vom Kohlhunder Weiher bei Marktoberdorf war ein lustiges Wassermännle, dem man allen Unfug zutrauen konnte. Das kaum eine Elle große Kerlchen hatte einen langen, grünen Bart, den es mehrmals um seinen kugeligen Bauch wickelte. Sonst putzte es sich gar wunderlich mit Seerosenblättern auf. Rief man seinen Namen dreimal laut über den See, dann tauchte das Klobunzele im Wasser auf, lachte die Leute vergnügt an und schlug Purzelbäume vor lauter Freude. Wenn man aber nur zweimal rief, dann war es bitterböse und warf dem Rufer eine klatschende Welle ins Gesicht, ohne sich zu zeigen. Als einmal zwei halbwüchsige Burschen von

SAGENhaft!

Lengenwang das Klobunzele zum Narren halten wollten und bald zweimal, bald fünfmal schrieen, wurde es fuchsteufelswild. Wie getaufte Mäuse kamen die Buben heim. In der Marktoberdorfer Gegend ging die Redensart: „Der schwitzt, wie wenn er’s Klobunzele gruefe hätt!“

Quelle: Allgäuer Sagen, hrsg. v. Hermann Endrös und Alfred Weitnauer

3. Satz: Langsam

Inspiriert von der Sage „Nächtliche Prozession bei Deutenhausen“

Bei Deutenhausen unterhalb Waltenhofen und Schwangau sind Wiesen, die in alten Zeiten dem Kloster in Füssen gehörten. Auf diesen Wiesen sah man ehemals nächtlich öfters Mönche mit brennenden Kerzen und Chorröcken umherwandeln und eine Prozession abhalten. Nach einer gewissen Zeit verschwanden sie dann wieder. Man glaubte, die Mönche müssten da geistern, weil sie vielleicht ehemals die Wiesen unrechtmäßiger Weise an das Kloster gezogen oder sonst ein Unrecht begangen hätten.

Quelle: <https://www.mythologie-atlas.de/>

4. Satz: Schnell

Inspiriert von der Sage „Das Muetesheer bei Rettenberg“

Bei Rettenberg und Vorderburg zog in früheren Zeiten öfters das Muetesheer durch. Es fuhr einige Schuh über dem Boden dahin und nahm mit, wen es antraf, wenn man sich nicht zu Boden legte und so sich versorgte. Ein Rettenberger ward zum Beispiel einmal, weil er das unterlassen hatte, erfaßt und in den Lüften von der Gottesackerkapelle unweit des Dorfes bis gegen Immenstadt fortgetragen, wo es ihn dann wieder fallen ließ.

Ein anderer hörte auch einmal das Muetes kommen und vernahm dabei so wunderliche Musik, dass er vor lauter Zuhören vergaß, sich niederzulegen. Da nahm es ihn weit in den Lüften dahin, ohne dass er recht wusste, was alles mit ihm vorging. Auf einmal aber gewahrte er, dass er in einem großen, prächtig beleuchteten Saal sei, wo die herrlichste Musik aufgespielt wurde und eine Menge schöner Leute waren, die sich belustigten. Weil ihm aber die Musik gar so überaus wohl gefiel, gab man ihm eine gläserne Pfeife, er solle auch mitblasen. Obgleich er nun nie Musik gelernt hatte, so probierte er es doch und siehe, da ging es ganz leicht und stimmte gar prächtig zu der übrigen Musik. Lange dauerte das so fort; als aber am Morgen die Betglocke erklang, verstummte plötzlich alles und der ganze Saal mit all den schönen Leuten und all der Herrlichkeit war wie auf einen Schlag verschwunden. Er aber befand sich in einem fremden, großmächtigen Moos und anstatt der vermeintlichen gläsernen Pfeife hatte er nun einen Katzenschwanz im Munde.

Quelle: Allgäuer Sagen, Aus K. A. Reisers „Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus“ ausgewählt von Hulda Eggart, Kempten und München 1914, Nr. 107, S. 116. Für SAGEN.at korrekturgelesen von Franziska Meister, März 2005.

SAGENhaft!

Die Ausführenden ...

Karl Zepnik

Dirigent, Sänger, Chorpädagoge, Vorsitzender des Musikausschusses im Chorverband Bayerisch-Schwaben, war bereits während seines Studiums Mitglied des Konzertchores des Bayerischen Rundfunks. Im Anschluss baute er als ehemals jüngster Musikschulleiter Deutschlands die Städtische Sing- und Musikschule in Landsberg am Lech mit einem breit angelegten Angebot im vokalen und instrumentalen Bereich auf. Bundesweit setzte er sich als Musikchef in der Deutschen Chorjugend für den Ausbau und die Fortentwicklung innovativer kinder- und jugendspezifischer Chorprojekte ein. Seit 2007 ist er künstlerischer Leiter der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf. In dieser Funktion entwickelte er das mehrteilige Fortbildungs-Konzept „Unser Weg“, um Erzieher und Pädagogen zum kindgerechten Singen mit Kindern und Jugendlichen zu befähigen.



Stefan Weber

Dirigent, studierte von 1986 bis 1992 Hauptfach Trompete und im Nebenfach Klavier an der Musikhochschule Saarbrücken. Bereits während seines Studiums leitete er verschiedene Orchester.

Nach Abschluss seiner Studien im Instrumentalfach studierte er zunächst in Luxemburg Dirigieren, Solfegé und Orchestrieren und schließlich das Fach Dirigieren an der Musikhochschule in Groningen (Niederlande). Von 2002 bis 2015 war Stefan Weber u.a. Chefdirigent des Bundespolizeiorchesters München. Musikalischer Leiter der Stadtkapelle Marktoberdorf ist er seit 2011.



Prof. Max Frey

Dirigent, Schulmusiker, Chorpädagoge, Vorsitzender des Musikausschusses im Bayerischen Sängerbund, war von 1979 bis zu seiner Emeritierung 2006 Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater München. In dieser Funktion prägte er ganze Generationen von Schul- und Kirchenmusikern. Gleich zu Beginn gründete er den Madrigalchor der Hochschule für Musik und Theater München. Zahlreiche Einspielungen für CD und Rundfunk mit dem Madrigalchor und weiteren Ensembles folgten.

Max Frey ist Herausgeber von Literatur für Chor und Schule

sowie gefragter Dozent und Juror bei nationalen wie internationalen Chorwettbewerben und Meisterkursen.

Für sein Gesamtschaffen als einer der renommiertesten Chorleiter in Deutschland wurde er 2015 mit dem Bayerischen Staatspreis für Musik ausgezeichnet.



Chor der Chorleiter

Die beiden Chöre der Chorleiter des Bayerischen Sängerbundes und des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben bieten angehenden und erfahrenen ChorleiterInnen und SängerInnen aus dem Einzugsgebiet des jeweiligen Verbandes die Gelegenheit, durch Schulungen und besondere Projekte ihre Kenntnisse zu erweitern und Praxiserfahrung im Bereich der Stimmbildung und Literatur unter Anleitung namhafter Dozenten und Dirigenten zu sammeln und zu erproben.

Carl-Orff-Chor Marktoberdorf

Der Carl-Orff-Chor Marktoberdorf geht auf den Kammerchor der Stadt Marktoberdorf zurück, der von Arthur Groß gegründet wurde und international überaus erfolgreich war. Nach dem Abschied von Arthur Groß und der Neugründung durch Robert Blank wurde dem Chor 1996 der Name „Carl-Orff-Chor“ durch die Witwe des Komponisten, Liselotte Orff, und den damaligen Vorsitzenden der Carl-Orff-Stiftung, Hermann Regner, erneut verliehen. 2008 übernahm Stefan Wolitz die Leitung und setzte mit thematisch orientierten Konzertprogrammen neue Akzente. Vielbeachte-

SAGENhaft!

te CD-Produktionen folgten. Der Schwerpunkt der Chorarbeit liegt in der Interpretation anspruchsvoller A-cappella-Literatur. Das Repertoire umfasst geistliche und weltliche Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart. 2013 nahm das Ensemble an der Erstaufflage des Irseer Musikfestivals „Tonspuren“ sowie am Advents- und Weihnachtssingen des Bayerischen Fernsehens teil. Zudem tritt er regelmäßig bei repräsentativen Anlässen des Chorverbands Bayerisch-Schwaben, des Bayerischen Musikrats und der Carl-Orff-Stiftung auf.

Mendelssohn Vocalensemble

Das Mendelssohn Vocalensemble wurde 1989 von Karl Zepnik als Auswahlensemble gegründet, um anspruchsvolle Chormusik auf hohem Niveau zu interpretieren. Der Chor ist in der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf beheimatet und vereint Sängerinnen und Sänger aus dem süddeutschen Raum. Viele sangen schon im Deutschen Jugendkammerchor, der von 1989 bis 2009 von Karl Zepnik geleitet wurde. Der Erfolg des Ensembles zeigt sich u.a. an zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bei Internationalen Chorfestivals und Wettbewerben sowie an zahlreichen CD-Einspielungen. Das Repertoire des Chores umfasst weltliche und geistliche A-cappella-Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich der Chormusik der Romantik sowie der Uraufführung zeitgenössischer Kompositionen.

Stadtkapelle Marktoberdorf

Die Stadtkapelle Marktoberdorf ist ein Höchststufenorchester und blickt auf eine lange Tradition zurück. Bereits 1781 gegründet zählt sie zu den namhaften Vertretern der Blasmusik im Allgäu. Die regionale Kulturpflege, leistungsorientiertes Musizieren und Jugendarbeit mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler an die Musik heranzuführen, bilden die Säulen der musikalischen Arbeit. Mit derzeit rund 60 Mitgliedern gestaltet die Stadtkapelle Marktoberdorf den musikalischen Rahmen bei vielen Anlässen in Marktoberdorf. Sie unternimmt Konzertreisen im In- und Ausland und stellt sich mit großem Erfolg Wertungsspielen und Wettbewerben auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene. Unter anderem errang die Stadtkapelle den Titel des Bayerischen Meisters der Blasmusik.

www.SAGENhaft.live

Sendetermine im Bayerischen Rundfunk:

Sa. 05.10.2019 – 17.05 Uhr bis 18.00 Uhr
BR Heimat Das Blasmusikkonzert

SAGENhaft! – Märchenerzählungen aus dem Allgäu
Ausschnitte aus dem Konzert vom 22.09.19 im Festspielhaus Füssen, mit Chor- und Blasorchesterwerken von Wolfram Buchenberg

Mo. 06.01.2020 – Blasmusik in Frack und Fliege
BR-KLASSIK

SAGENhaft! ...Neues und Ungehörtes aus der
Feder von Wolfram Buchenberg
Konzertmitschnitt vom 22.09.19 aus dem Festspielhaus in Füssen

KOOPERATION
MIT

BR
KLASSIK

Förderer:

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

